

Courage

Dossier Afghanistan
Mitten im Chaos Leben
schenken

Geburtshilfe
Aus dem Alltag einer
Hebamme in Kabul

Bildung
Eine Partnerschaft in
den schönsten Farben



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit.



04

Im Überblick

- Umweltschutz bedeutet auch Kinderschutz
- Die Generaldirektorin von Tdh besuchte den Libanon
- Ein Festival der Kinderrechte!
- 4800 Teilnehmende am von Tdh organisierten Weltkongress



06

Dossier: Mitten im Chaos Leben schenken

In Afghanistan entbinden jeden Monat 100'000 Frauen unter oft äusserst prekären Bedingungen. Seit der Machtübernahme der Taliban im August sind die Gesundheitsleistungen drastisch eingeschränkt, Ärzte und Ärztinnen verlassen das Land, es fehlt an Medikamenten. Viele Frauen können es sich nicht mehr leisten, ins Spital zu gehen, und müssen zu Hause gebären.



12

Das Wort an

Rahela, Hebamme in Kabul. Sie berichtet unumwunden von ihrem Alltag im krisengeschüttelten Afghanistan.



14

Im Fokus

Carole Hubscher, Verwaltungsratspräsidentin und Geschäftsführerin von Caran d'Ache, gewährt uns Einblick in die Partnerschaft mit Terre des hommes.



15

Agenda

Begegnen Sie unseren grossartigen Freiwilligen auf Weihnachtsmärkten im Dezember oder beim traditionellen Orangenverkauf im März!

Jedes Kind auf der Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach.

Wir streben nach einer Welt, in der Kinderrechte – wie sie in der Kinderrechtskonvention festgelegt sind – immer respektiert werden. Einer Welt, in der Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen und Akteure des Wandels werden, den sie sich für ihr Leben wünschen.

Redaktion und Herstellung

Verantw. der Ausgabe: Joakim Löb
 Redaktorinnen: Tatjana Aebli,
 Isabel Zbinden
 Übersetzung: Barbara Staub
 Korrektur: Franziska Landolt
 Grafische Gestaltung und Layout:
 Angélique Bühlmann, Maude Bernardoni
 Wir danken allen, die bei dieser
 Reportage mitgewirkt haben.

Vertrieb

Erscheinung: 4 Mal pro Jahr
 Auflage: 120'000 Exemplare auf
 Deutsch, Französisch und Italienisch
 Druck: Stämpfli AG



gedruckt in der
schweiz

Adressänderungen

T +41 58 611 06 11, donorcare@tdh.ch

Leserbriefe

redaction@tdh.ch

Titelbild

©Tdh



Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
 Av. Montchoisi 15, CH-1006 Lausanne
 T +41 58 611 06 66, E-Mail: info@tdh.ch
 www.tdh.ch, PCK: 10-11504-8

Unser Alltag in Afghanistan wurde auf den Kopf gestellt

Am 15. August 2021 sassen wir in Kabul im Büro von Terre des hommes in einer Sitzung, als jemand unvermittelt die Tür öffnete und uns mitteilte, die Taliban hätten die Stadt erobert und der afghanische Präsident sei geflohen. Zunächst entschieden wir uns, aus Sicherheitsgründen drinnen zu bleiben. Alles war viel schneller gekommen als erwartet. In zehn Tagen waren die wichtigsten Städte des Landes gefallen.

Die Bevölkerung stand unter Schock wie auch die meisten der 170 Kolleginnen und Kollegen, die in Afghanistan für Terre des hommes arbeiten. Unser Alltag hier wurde auf den Kopf gestellt. Das Hauptziel war zunächst, am Leben zu bleiben. Alle waren sehr betroffen, als sie merkten, wie drastisch sich das Leben verändern würde. Die humanitäre Lage spitzt sich von Tag zu Tag zu, die Nahrungsmittelpreise steigen, die Wirtschaft steht still. Wir treffen Familien an, die die Anzahl ihrer Mahlzeiten einschränken müssen. Einige ernähren sich nur noch von Brot und Tee. Das zeigt sich auch im Aussehen der Kinder.

«In solchen Momenten wird man sich des Wertes unserer Arbeit bewusst, der Wirkung, die man für ein Kind und seine Familie haben kann.»

In solchen Momenten wird man sich des Wertes unserer Arbeit bewusst, der Wirkung, die man für ein Kind und seine Familie haben kann. Auf den folgenden Seiten können Sie den Alltag unserer Hebammen entdecken. Trotz ihrer Angst besuchen sie weiterhin schwangere Frauen und Mütter, um sie und ihre Babys zu versorgen. Für viele Frauen ist unsere Unterstützung die einzige Hilfe, die sie erhalten. Ich bin stolz auf unsere Teams, auf ihr Engagement, auf die Art und Weise, wie sie sich gegenseitig unterstützen, auf ihre Solidarität.

Dank Spenden wie Ihrer können wir diese lebenswichtige Arbeit fortsetzen. Wir können Ihnen versichern, dass wir finanziell unabhängig sind und die erhaltenen Mittel direkt die Kinder und Familien erreichen, die sie brauchen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Erhard Bauer
Delegationsleiter in Afghanistan



Auch so können Sie Kindern helfen ...

Mit einer Spende

www.tdh.ch/spenden
PCK 10-11504-8
058 611 06 11

Mit Freiwilligenarbeit

Unterstützen Sie uns durch die Mitwirkung an einer unserer Freiwilligengruppen
freiwillig@tdh.ch, 058 611 07 83

Mit unseren Online-Communities

 www.tdh.ch/newsletter
 www.facebook.com/tdh.ch
 www.twitter.com/tdh_ch
 www.instagram.com/tdh_ch

Umweltschutz bedeutet auch Kinderschutz

Eine Milliarde Kinder sind gemäss den neuesten Zahlen von Unicef^[1] sehr stark den Auswirkungen der Klimakrise ausgesetzt. Der Klimawandel verstärkt Überschwemmungen, die Ernten und Häuser zerstören sowie Familien ihrer Nahrung und Unterkunft berauben. Dies ist regelmässig in der Region der Sundarbans in Bangladesch und Indien der Fall, wo wir arbeiten. Umgekehrt führen Dürren zu Wasserknappheit, die die Gesundheit von Kindern beeinträchtigen kann. Die Klimakrise treibt ganze Bevölkerungsgruppen in die Flucht. 2019 mussten fast 24 Millionen Menschen wegen Klimakatastrophen^[2] notgedrungen ihre Heimat verlassen. Umweltschutz bedeutet folglich auch Kinderschutz.

Terre des hommes ist sich des eigenen ökologischen Fussabdrucks bewusst. Wir haben uns deshalb neben anderen Hilfsorganisationen wie dem IKRK oder Ärzten ohne Grenzen der Initiative *The Climate Action Accelerator* angeschlossen. Das Ziel ist, unsere Kräfte und Ressourcen zu bündeln, damit es jeder Organisation gelingt, ihre Emissionen bis 2030 mindestens zu halbieren. Ein Versprechen, das wir geben, um Kinder heute und morgen besser zu schützen.



Ein Festival der Kinderrechte!



Debatten, Gesang und Poesie standen am 20. November auf der Tagesordnung. Anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte veranstalteten die Teilnehmenden der Initiative *#CovidUnder19* ein virtuelles Kinderrechtsfestival unter dem Motto *«Eine bessere Welt für jedes Kind neu erfinden»*. Kinder und Erwachsene sprachen über die Frage: Wie können wir Kinder dazu bringen, ihre Rechte einzufordern und an politischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen?

Unter den Präsentationen waren auch sehr kreative Ideen wie die von Januka und Amrit, zwei 18 und 19 Jahre alten AktivistInnen aus Nepal. Ihre Animation gewann den nationalen Videowettbewerb zum Thema Kinderrechte. *«Unser Video macht die Kinder auf spielerische Weise auf ihre Rechte aufmerksam»*, erklärt Amrit.

Die Beiträge der Kinder und Jugendlichen finden Sie auf dem Youtube-Kanal von *#CovidUnder19* (auf Englisch)



^[1] www.unicef.org/fr/communiqu%C3%A9s-de-presse/un-milliard-denfants-sont-%C2%AB-tr%C3%A8s-fortement-expos%C3%A9s-%C2%BB-aux-impacts-de-la-crise

^[2] www.unicef.org/globalinsight/climate-mobility-and-children



Mehr als 4000 Teilnehmende am Weltkongress zur Jugendjustiz

«Wir glauben, dass die Kinderrechte heutzutage in den Justizsystemen keine Priorität haben. Deshalb fühlen sich viele Kinder, wenn sie mit dem Justizsystem in Kontakt kommen, benachteiligt, ignoriert und traumatisiert.» Dies ist eine der Feststellungen der aus Kindern und Jugendlichen zusammengesetzten Beratungsgruppe beim Weltkongress zur kindergerechten Justiz, der vom 15. bis 19. November stattfand.

In fünf Tagen versammelte dieses internationale Treffen, das Tdh mitorganisiert hatte, beinahe 4800 Kinder, Jugendliche und Justiz-Fachleute aus mehr als 100 Ländern zum Thema Nichtdiskriminierung und Inklusivität der Justizsysteme für Kinder.

Lesen Sie die **Schlusserklärung** des Kongresses:



Unsere Generaldirektorin besuchte den Libanon

Die wirtschaftliche, politische und soziale Lage im Libanon verschlechtert sich zusehends. Die Generaldirektorin von Tdh, Barbara Hintermann, hat das Land Ende September besucht. Sie berichtet: *«Die Lage ist kritisch. Die Inflation hindert die Bevölkerung daran, Medikamente oder Treibstoff zu kaufen. Immer mehr Kinder arbeiten auf der Strasse, manchmal auch erst Fünfjährige.»*

Barbara Hintermann konnte die Teams von Tdh bei der Arbeit zur Unterstützung der am meisten betroffenen Kinder und Familien beobachten. *«Unsere Teams vor Ort arbeiten mit lokalen Partnern zusammen, um diese Kinder zu schützen. In Aufnahmezentren bieten wir ihnen eine psychosoziale Begleitung an und unterstützen ihre Eltern. In Sidon sagte mir ein Kind, dass es sich im Tdh-Zentrum sicher fühle, dass es zu essen bekomme und gerne mit den anderen Kindern spiele und zeichne.»*

Video: Danke für Ihre Unterstützung!



Shukran! Gracias! Faleminderit! Von überall auf der Welt senden Ihnen Kinder und unsere Teams Dankes- und Hoffnungsbotschaften. Herzlichen Dank für Ihre treue Unterstützung im Jahr 2021.

Video: Bei Terre des hommes arbeiten



Der Bereich der humanitären Arbeit interessiert Sie? Sie möchten sich bei Tdh bewerben? Unsere Mitarbeitenden berichten von ihren Erfahrungen und verschaffen Ihnen Einblick in unsere Organisation.

Dokument: Die Strategie von Tdh



Tdh hat eine neue Strategie für den Zeitraum 2021–2024 erarbeitet. Entdecken Sie, wie wir uns weiterhin weltweit für Kinder, ihre Familien und Gemeinschaften einsetzen werden.

A woman wearing a black headscarf and a black long-sleeved top is sitting and holding a sleeping baby. The baby is wearing a blue long-sleeved outfit with white heart patterns and red cuffs. The woman has a serious expression. The background is a plain light blue wall.

Afghanistan: Mitten im Chaos Leben schenken

In Afghanistan entbinden jeden Monat 100'000 Frauen unter oft äusserst prekären Bedingungen. Seit der Machtübernahme der Taliban im August sind die Gesundheitsleistungen drastisch eingeschränkt, Ärzte und Ärztinnen verlassen das Land, es fehlt an Medikamenten. Viele Frauen können es sich nicht mehr leisten, ins Spital zu gehen, und müssen zu Hause gebären.



Die Hebamme Khadija (rechts) wiegt das Baby von Nooria (links). Die Hebammen von Tdh stellen die medizinische Betreuung der Frauen und Babys ab der zwölften Schwangerschaftswoche bis sechs Monate nach der Geburt sicher.

«Die Wehen setzten in der Nacht ein. Ich glaubte, dass die Geburt nicht gut verlaufen würde, weil ich sehr schwach war.» Nooria* sitzt würdevoll im Schneidersitz da und hält ihre schlafende anderthalb Monate alte Tochter in den Armen. Gedämpftes Licht dringt durch die bestickten Vorhänge am kleinen Fenster. Die hellblauen Wände und die am Boden liegenden Kissen schaffen eine sanfte Atmosphäre. Nooria lebt mit ihren drei Kindern und ihrem Mann in diesem zwölf Quadratmeter grossen Raum. Die beiden anderen Zimmer in dem alten Haus gehören den Familien ihres Schwagers und ihres Schwiegervaters. Alle teilen sich ein kleines Badezimmer.

Wir befinden uns in der Umgebung von Kabul, in Afghanistan. Die Taliban sind seit August wieder an der Macht. «Die Situation wird von Tag zu Tag schlim-

mer», berichtet Nooria. «Es gibt keine Arbeit mehr, wir können uns nichts mehr zum Essen und zum Anziehen kaufen.» In wenigen Wochen ist das bereits von Armut geplagte Land in eine Krise ohnegleichen geraten. Laut dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen sind 97 Prozent der afghanischen Bevölkerung gefährdet, unter die Armutsgrenze zu fallen, wenn angesichts der politischen und wirtschaftlichen Krise des Landes nicht schnell eine Lösung gefunden wird.^[1]

Wenn es keine Gesundheitsversorgung mehr gibt

«Das gesamte Gesundheitssystem ist betroffen. Bereits vor Ankunft der Taliban war die Situation nicht ideal. Jetzt ist sie aber noch schlimmer. Die meisten Ärzte und Ärztinnen sind weggegangen. Es gibt keine Medikamente mehr. Die

Behandlungskosten sind sehr hoch», erklärt Dr. Noorkhanum Ahmadzai, Hebamme und Leiterin des Gesundheitsprojekts für Mutter und Kind von Terre des hommes (Tdh) in Afghanistan. Dennoch kriegen jeden Monat weiterhin 100'000 Frauen Kinder. «Die Geburtskliniken nehmen aber nur noch Notfälle auf und akzeptieren keine Frauen mehr, deren Entbindung als normal betrachtet wird. Es gibt deshalb immer mehr Hausgeburten.» Bereits vor den Umwälzungen der letzten Monate verzeichnete Afghanistan eine der weltweit höchsten Sterblichkeitsraten bei Müttern und Neugeborenen. Die Todesursachen sind hauptsächlich auf Geburtskomplikationen zurückzuführen. Die meisten Sterbefälle könnten mit einer angemessenen Betreuung vermieden werden.

^[1] www.undp.org/press-releases/97-percent-afghans-could-plunge-poverty-mid-2022-says-undp

< Nooria brachte ihre Tochter zu Hause zur Welt, weil sie es sich nicht leisten konnte, ins Spital zu gehen.



^
Der Blutdruck wird bei jedem Besuch kontrolliert.

Nooria hat zu Hause entbunden. *«Ich konnte nicht ins Spital gehen, weil ich nicht die Mittel dazu hatte. Ich rief frühmorgens die Hebamme an. Sie kam mit Medikamenten zu mir. Sie hat mir geholfen und die Geburt ist gut verlaufen.»* Bei ihrer Hebamme handelt es sich um Khadija*. Seit mehr als zwanzig Jahren arbeitet sie bei Tdh in Afghanistan, um Frauen, die während der Schwangerschaft und für die Geburt kein Spital aufsuchen können, zu Hause zu betreuen. Sie hat sich für ihren Beruf

entschieden, weil ihre beiden Grossmütter im Wochenbett gestorben sind.

Der Mut der Hebammen

«Wir betreuen die Frauen und die Babys ab der zwölften Schwangerschaftswoche bis sechs Monate nach der Geburt. Wir machen Routineuntersuchungen und kontrollieren den Blutdruck, den Puls und die Anämie. Wenn möglich, behandeln wir die Patientinnen zu Hause. Wenn nötig, helfen wir ihnen, ins Spital zu gehen», erläutert Khadija. Diese

Arbeit wird gemäss dem Protokoll der Weltgesundheitsorganisation durchgeführt. *«Wir bringen ihnen auch bei, ihren Säugling zu pflegen, sich richtig zu ernähren, sich um die eigene Gesundheit und diejenige ihres Kindes zu kümmern. Wir zeigen ihnen Hygieneregeln, bereiten sie auf die Geburt vor und sprechen mit ihnen über das Stillen.»*

Diese Sensibilisierungsbotschaften werden auch an arme Gemeinschaften und Binnenflüchtlinge gerichtet. Tdh bildet dazu Freiwillige zu GemeinwesenarbeitsInnen aus, die in der Folge Gesundheitsbotschaften verbreiten. Sie ermutigen die Männer, ihre Frauen während der Schwangerschaft und nach der Geburt zu unterstützen, und sensibilisieren sie für die Bedeutung, zwischen den Geburten Abstände einzuhalten. *«Wir werden von den Gemeinschaften äusserst gut akzeptiert und aufgenommen, denn wir engagieren uns für Frauen und Kinder, die am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen»,* ergänzt Dr. Noorkhanum.

Ein einzigartiger Ansatz

«Unsere Hebammen gehen von Tür zu Tür, um sich vorzustellen und zu fragen, ob schwangere oder stillende Frauen im Haus leben», fährt Dr. Noorkhanum fort. Nooria erzählt: *«Als Khadija zu mir kam, wusste ich sofort, wer sie war. Sie hatte vor Jahren bereits meiner Schwiegermutter bei der Entbindung geholfen.»* Der

Unsere Arbeit in Afghanistan wird fortgesetzt

Tdh arbeitet seit 1995 in Afghanistan. Die meisten unserer Mitarbeitenden sind afghanischer Nationalität, was es uns erlaubt, sehr nahe bei der Lokalbevölkerung zu sein. Unmittelbar nach der Machtübernahme der Taliban letzten August wurden die Aktivitäten von Tdh wie die der meisten Organisationen vorübergehend unterbrochen. Doch unsere Hebammen und Sozialarbeitenden konnten ihre Arbeit sehr schnell wieder aufnehmen, trotz bestimmter Einschränkungen. *«Wir sind nicht hierhergekommen, weil internationale Streitkräfte da waren. Und wir mussten auch nicht weggehen, als sie abgezogen sind. Unser Auftrag ist ein anderer»,* erklärt Erhard Bauer, der Delegationsleiter von Tdh in Afghanistan. *«Wir sind finanziell unabhängig, deshalb erreicht unsere Hilfe direkt die Kinder und Familien, die sie brauchen.»*

Ansatz von Tdh ist in der Region einzigartig. Anstatt in Spitälern oder Gesundheitszentren zu arbeiten, sind unsere medizinischen Teams mobil und gehen dorthin, wo die Menschen leben. Für die meisten dieser Frauen ist es die einzige Unterstützung, die sie erhalten.

Arefa* lebt in einem Vertriebenenlager in der Umgebung von Kabul. Ihre Unterkunft beschränkt sich auf vier Lehmwände mit Löchern, die als Tür und Fenster dienen. Drinnen wie draussen herrscht dieselbe Temperatur. Trotz der fürchterlichen Lebensbedingungen zeichnet sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht ab, als sie ihren kleinen Sohn liebevoll betrachtet. «Es geht mir nicht sehr gut, denn ich habe vor zehn Tagen entbunden

und muss mich um den ganzen Haushalt kümmern. Aber die Hebammen haben mir sehr geholfen. Ich habe gelernt, mich und den Kleinen zu versorgen, den Nabel meines Babys zu säubern. Sie haben sich um mich und mein Kind gekümmert, als es krank war. Ich habe zudem Seife und Medikamente bekommen.»

«Wie soll sich eine Frau um ihr Kind kümmern, wenn sie sich nicht einmal um die eigene Gesundheit kümmern kann?»

Dr. Noorkhanum Ahmadzai

Extreme Bedingungen

Die neue Situation hat den Alltag unserer Hebammen erschüttert. Sie müssen das lange Gewand tragen, das die Taliban den Frauen in diesem Beruf vorschreiben. «Wir arbeiten in Angst. Wir befürchten, dass die Taliban uns am Arbeiten hindern werden. Wir müssen aber weitermachen, weil die Mütter uns brauchen», vertraut sich Khadija uns an.

«99 Prozent der Personen, denen wir helfen, können weder lesen noch schreiben, haben weder Arbeit noch Bildung und leben in äusserster Armut. Bei der ersten Begegnung sind die Frauen manchmal nicht einmal in der Lage, sich vorzustellen, so gross ist ihr psychisches Leid. Nach mehreren Besuchen und Diskussionen



Arefa hält ihr zehn Tage altes Baby in den Armen. Sie lebt in einem Vertriebenenlager in Kabul.



^ Die Sozialarbeitenden von Tdh helfen den Familien, ihre Kinder in der Schule anzumelden.

gelingt es ihnen allmählich, ihre Gefühle zu äussern. Wie soll sich eine Frau um ihr Kind kümmern, wenn sie sich nicht einmal um die eigene Gesundheit kümmern kann? Leider verschlimmert sich diese Situation seit der Ankunft der Taliban», fügt Dr. Noorkhanum an.

Eine düstere Feststellung

Im krisengeschüttelten Afghanistan ist Dr. Noorkhanums Feststellung besorgniserregend: «Die Eltern verlieren die Arbeit, haben kein Geld mehr und können ihren Kindern nicht mehr genug zu essen geben. Dies treibt die Kinder dazu, zu arbeiten und die Schule abzubrechen. Wir beobachten eine Zunahme von häuslicher Gewalt und von Kinderheiraten.»

Wenn die Hebammen bei ihren Besuchen bemerken, dass ein anderes Familienmitglied Hilfe benötigt, stellen sie einen Kontakt zu unseren Sozialarbeitenden her. Hasib* ist einer von ihnen. Er stellt fest, dass sich das Verhalten der Kinder aufgrund der jüngsten Ereignisse eindeutig verändert hat. «Vorher waren die Kinder glücklicher. Jungen und Mädchen konnten zusammen spielen. Jetzt haben sie aber Angst. Die meisten bleiben zu Hause. Ich sehe viele Kinder, die sich isolieren.»

Sozialarbeitende als rettende Brücke

Sozialarbeitende als rettende Brücke

Hasib und seine KollegInnen haben vielseitige Rollen. Je nach Bedarf bieten sie Kindern psychosoziale Unterstützung an, identifizieren die Schwierigkeiten der Familien und bringen sie mit Stellen oder Organisationen in Kontakt, die ihnen helfen können. Und sie arbeiten mit den

Gemeinschaften, um sie für die Kinderrechte zu sensibilisieren. «Wenn ein Kind nicht zur Schule geht, sprechen wir mit dessen Eltern und helfen ihnen bei der Anmeldung. Wenn wir einem Kind mit einer Behinderung begegnen, setzen wir uns mit anderen Organisationen in Verbindung, damit es eine geeignete Betreuung erhält. Wir behandeln auch Fälle von familiärer Gewalt. Die Rolle der Sozialarbeitenden ist es, eine Brücke zwischen der Bevölkerung und den verschiedenen Stellen zu sein.»

«Ich bin stolz, zur Schule zu gehen, obwohl meine Mutter und mein Vater weder lesen noch schreiben können.»

Samira, 16 Jahre alt

Hasib hat durch den Leiter des Vertriebenenlagers von Samira* gehört. Sie war eingeschult, aber die Familie wollte sie am Schulbesuch hindern, weil dies ihrer Ansicht nach nicht das Richtige für ein Mädchen war. «Ich habe sehr viel Zeit gebraucht, aber schliesslich ist es mir gelungen, sie davon zu überzeugen, ihre Tochter zur Schule gehen zu lassen. Und heute ist sie in der elften Klasse!» Ein Sieg für die 16-Jährige. Samira berichtet: «Ich bin stolz, zur Schule zu gehen, obwohl meine Mutter und mein Vater weder lesen noch schreiben können.»

41%

der afghanischen Frauen entbinden zu Hause^[2]

57 Hausgeburten

wurden von Januar bis Oktober 2021 durch Hebammen von Tdh betreut

22

Gemeinschaftsmitglieder wurden 2021 für die Verbreitung von Gesundheitsbotschaften geschult

^[2] Afghanistan Health Survey 2018

Die Sekundarschulen waren vorübergehend geschlossen, doch der Unterricht wurde vor Kurzem wieder aufgenommen. Eine Erleichterung für Samira: *«Ich habe ein sehr schwieriges Leben gehabt. Für mich ist es wichtig, einen Abschluss zu machen und meinen jüngeren Geschwistern zu einem besseren Leben zu verhelfen. Wäre Hasib nicht gewesen, hätte ich die Schule abgebrochen. Ich kann mit ihm reden, wenn ich Probleme habe, und er gibt mir Ratschläge. Er sagte mir, dass ich für die Zukunft von Afghanistan weiterhin zur Schule gehen soll.»*

Isabel Zbinden

Das Aha-Erlebnis von Hasib

«Als ich heiratete, hatte ich eine gute Arbeit. Deshalb sagte ich meiner Frau, dass sie ihre Ausbildung nicht fortführen muss. Zehn Jahre später verlor ich meinen Job. Da erinnerte mich meine Frau daran, dass sie, wenn ich sie hätte weiterstudieren lassen, jetzt Lehrerin wäre. Da machte es für mich klick. Jetzt habe ich sechs Töchter und ermutige sie, sich zu bilden und unabhängig zu werden. Ich sage ihnen, dass ich ihnen vielleicht keine Luxuskleider kaufen kann, aber dass sie, solange ich lebe, studieren können. Sie haben alle ein Diplom und das motiviert mich, hart zu arbeiten.»

Hasib ist Sozialarbeiter bei Tdh in Afghanistan

*Die Namen wurden aus Sicherheitsgründen geändert.



Mit Ihrer Spende können wir zum Beispiel

CHF 25.-

Gesundheitsbotschaften
in der Gemeinschaft
verbreiten

CHF 50.-

lebensnotwendiges
Material für eine Familie
beschaffen

CHF 100.-

Medikamente gegen
Anämie für 78
schwängere Frauen
bezahlen

Für eine Spende verwenden Sie bitte den Einzahlungsschein des beiliegenden Briefs oder nutzen Sie eine der auf Seite 3 beschriebenen Möglichkeiten.

Rahela*, Hebamme in Afghanistan

Seit Beginn des Projekts von Terre des hommes im Jahr 1996 betreut Rahela afghanische Frauen während der Schwangerschaft, bei der Geburt und in den ersten Lebenswochen ihrer Babys zu Hause. Sie berichtet unumwunden von ihrem Alltag als Hebamme im krisengeschüttelten Afghanistan.



^
Rahela verwendet illustrierte Infoblätter, um mit ihren Patientinnen über das Stillen und die Säuglingspflege zu sprechen.

Wie sieht Ihr Arbeitstag aus?

Jeden Tag gehen wir zuerst in die öffentliche Klinik, um das Material zu holen, das wir brauchen, wie ein Blutdruckmessgerät, Material für Entbindungen und Desinfektionsmittel. Dann besuchen wir die Patientinnen zu Hause. Wir machen pro Tag 14 bis 18 Hausbesuche bei Schwangeren oder Frauen, die frisch entbunden haben, um ihren Gesundheitszustand und denjenigen ihres Babys zu kontrollieren. Wenn nötig, geben wir ihnen Medikamente und Gesundheitsratschläge. Diese Begleitung ist für die Familien kostenlos. Die Hilfe, die wir ihnen bieten, ist lebenswichtig.

Inwiefern ist das medizinische Personal von der Situation betroffen?

Die Veränderung kam für uns so plötzlich! Früher war es einfach, zur Arbeit zu gehen. Jetzt haben wir Angst, dass die Taliban uns etwas antun. Wir spüren die Gefahr. Wir mussten die Art, uns zu kleiden, verändern. Wir haben aber keine Wahl, wir müssen unsere Arbeit fortführen. Auch in den Spitälern hat sich die Situation verändert. Viele Ärzte und Ärztinnen haben das Land verlassen, es fehlt an Personal, Hebammen und Medikamenten, während die Zahl der Patienten zunimmt. Die Taliban haben vorerst angekündigt, dass das medizinische Personal weiterarbeiten kann. Das Hauptproblem jedoch ist,

dass seit ihrer Machtübernahme die Gehälter in den öffentlichen Spitälern nicht mehr gezahlt werden.

Wie sehen Sie die Zukunft?

Die Zukunft ist ungewiss. Die Situation ist sehr besorgniserregend. Ich fürchte mich davor, was nach diesem Regierungswechsel geschehen wird. Ich hoffe einfach, dass sich die Situation verbessert und wir ohne Angst weiterarbeiten können.

Ist COVID-19 immer noch eine Herausforderung?

Seit den Ereignissen im August denken die Leute nicht mehr an COVID-19. Bei unserer Arbeit befolgen wir aber weiterhin die notwendigen Sicherheitsmassnahmen und informieren die Patientinnen. Das Hygienematerial, das wir abgeben, ermöglicht auch, die Übertragung der Krankheit zu bekämpfen.

Was motiviert Sie, jeden Tag aufzustehen?

Ich habe meinen Beruf immer geliebt. Als ich mit der Schule fertig war, habe ich eine Geburtsklinik besucht. Ich habe eine Hebamme gesehen, die ein Neugeborenes in einem Lavabo wusch. Diese Szene hat mich fasziniert und mir Lust gemacht, selbst Hebamme zu werden. Ich sprach mit meinem Vater, der mich dazu ermutigt hat, und begann mit der Ausbildung. Wenn wir in unserer täglichen Arbeit Patientinnen begegnen, bitten sie uns, zu ihnen nach Hause zu kommen. Die Mütter sind sehr dankbar, dass wir sie besuchen. All das ermutigt mich, jeden Tag meine Arbeit zu tun.

*Der Vorname wurde aus Sicherheitsgründen geändert.



Fotos © ifdh

Eine Partnerschaft in den schönsten Farben

Terre des hommes hat sich mit dem Schweizer Unternehmen Caran d'Ache zusammengetan, um eine Farbstiftschachtel zugunsten der Kinderhilfe zu lancieren. Mit jeder gekauften Schachtel werden Kinder auf der ganzen Welt unterstützt. Carole Hubscher, Verwaltungsratspräsidentin und Geschäftsführerin von Caran d'Ache, gewährt uns Einblick in diese farbenfrohe Partnerschaft.



«Ich glaube, dass Stifte ein sehr wichtiges Hilfsmittel sind, um Lesen und Schreiben zu lernen. Fähigkeiten, die Freiheit bedeuten.»

Carole Hubscher, Verwaltungsratspräsidentin und Geschäftsführerin von Caran d'Ache

Foto ©Caran d'Ache

Warum engagiert sich Caran d'Ache für Terre des hommes?

Caran d'Ache und Terre des hommes haben einen gemeinsamen Auftrag: das Recht auf Bildung aller Kinder von klein auf sicherstellen. Ich glaube, dass Stifte ein sehr wichtiges Hilfsmittel sind, um Lesen und Schreiben zu lernen. Fähigkeiten, die Freiheit bedeuten. Sie erlauben, selbst Entscheidungen zu treffen, und zu verstehen, was um einen herum passiert. Die Rolle von Caran d'Ache ist es auch, die Öffentlichkeit für solche Problematiken zu sensibilisieren.

Ausserdem sind Terre des hommes und Caran d'Ache beide gut in der Schweiz verankert. Die Öffentlichkeit weiss genau, welchen Auftrag Terre des hommes hat und was die Organisation vor Ort konkret leistet. Es besteht ein Vertrauensverhältnis. Und dieses Vertrauen gegenüber einer Marke und der Qualität der vollbrachten Arbeit ist etwas, was auch die Kunden von Caran d'Ache teilen.

Warum sind die Kinderrechte so wichtig?

Heutzutage ist es nicht normal, wenn ein Kind nicht zur Schule gehen kann, wenn es keine richtige Kindheit haben kann. Kinder sind die Zukunft. Wir müssen in der Lage sein, ihnen auf allen Ebenen gute Grundlagen zu geben. Kreativität ist etwas sehr Wichtiges für die Entwicklung. Man spricht oft von Soft Skills. Die Welt verändert sich, auch die Berufswelt, Kinder und Jugendliche werden sich anpassen müssen.

Wenn man ihre Kreativität von klein auf fördert, werden sie in ihrer Zukunft agiler sein können.

Die junge pakistanische Aktivistin Malala Yousafzai sagte einmal: «Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern.» Was meinen Sie dazu?

Ich bin vollkommen mit ihr einverstanden. Und es trifft insbesondere auf die Bildung von Mädchen zu. Im Allgemeinen werden Kinder von Frauen grossgezogen. Frauen können also die Welt verändern, indem sie Jungen und Mädchen gleich erziehen. Bildung ist der Erfolg unserer Zivilisation.

Das Interview wurde von Isabel Zbinden geführt.



CHF 12.-

Spenden Sie für Kinder

Mit dem Kauf einer Schachtel für CHF 12.-, die sechs Farbstifte enthält, offerieren Sie z.B. ein Jahr lang das Schulmaterial für ein Kind in Indien.

Bestellen Sie gleich Ihre Schachteln für Weihnachten*!

www.tdh.ch/carandache

*Alle Bestellungen, die vor dem 19. Dezember eingehen, werden vor dem 24. Dezember geliefert.



Stand am Wienachtsdorf



22.11 – 23.12.2021, Zürich, Sechseläutenplatz

Der Weihnachtsmarkt findet täglich von 11 bis 22 Uhr (So bis 20 Uhr) statt. Es ist ein COVID-19-Zertifikat erforderlich und der Markt wird bargeldlos durchgeführt. Die farnefrohen Artikel unserer freiwilligen StrickerInnen laden zum Stöbern an unserem Stand ein. Auch Caran-d'Ache-Farbstifte inkl. Malheft werden angeboten.

12. Sponsoren-Langlauf



29.01.2022, Langis (Kanton OW)

Startnummernausgabe ab 09.00 Uhr. Lauf durchgehend von 10 bis 14 Uhr. Ein Erlebnis, bei dem man durch eigene Leistung und Einsatz etwas bewegen kann! Wir heissen Sie auf dem Langis willkommen – verbinden Sie sportlichen Ehrgeiz mit Solidarität für benachteiligte Kinder! Der Erlös geht an La Maison de Terre des hommes in Massongex/VS.

Orangenverkauf



04 – 05.03.2022, ganze Schweiz

Werden Sie Teil der Geschichte, indem Sie am 60-jährigen Orangenverkauf von Tdh teilnehmen! Auf der Strasse oder virtuell mit unserem Online-Spiel. Setzen wir uns gemeinsam für die Kinderrechte ein.

Erfahren Sie mehr:

Machen Sie als Freiwillige/r mit! Kontaktieren Sie benevolat@tdh.ch oder 058 611 06 76.

Mobilisieren Sie Ihr Unternehmen für benachteiligte Kinder!



Machen Sie mit Ihrem Team beim Orangenverkauf vom 4. und 5. März 2022 für benachteiligte Kinder mit. Unter www.tdh.ch/orangen können Sie ab sofort bis spätestens 7. Februar 2022 Orangen bestellen. Oder leisten Sie mit Ihrem Team einen Freiwilligeneinsatz, um unsere Kinderhilfsprojekte zu unterstützen.

Kontaktieren Sie uns

orange@tdh.ch - Tel. 058 611 06 13

Bestätigung für die Steuererklärung

Wussten Sie, dass Sie Ihre Spenden von den Steuern abziehen können?

Jeweils zu Jahresbeginn schicken wir Ihnen eine persönliche Spendenbestätigung, die alle im Vorjahr getätigten Spenden aufführt. Dank dieser Bestätigung können Sie in Ihrer Steuererklärung Abzüge geltend machen.

Da das Jahresende für Bankinstitute und Poststellen eine besonders arbeitsintensive Zeit ist, bitten wir Sie, Ihre Spenden möglichst früh zu tätigen. Spenden per Kreditkarte bis zum 17. Dezember und Spenden per Banküberweisung oder Einzahlungsschein, die vor dem 29. Dezember eingehen, werden noch für das laufende Jahr verbucht.

Die Abteilung SpenderInnenbetreuung ist für zusätzliche Informationen unter folgender Adresse für Sie da: donorcare@tdh.ch.

Das ganze Team wünscht Ihnen frohe Festtage und freut sich auf ein Wiedersehen im Jahr 2022.

« Wenn ich gross bin,
werde ich Ärztin. »



©Tdh / G. Medina

Die Zukunft liegt in den Händen der Kinder.

Danke, dass Sie die Stiftung Terre des hommes in Ihrem Testament berücksichtigen. Sie helfen uns dabei, die kommende Generation zu unterstützen. www.tdh.ch/testament



Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
Av. Montchoisi 15, CH-1006 Lausanne
T +41 58 611 06 66, E-Mail: info@tdh.ch
www.tdh.ch, PCK: 10-11504-8

www.tdh.ch/spenden
www.facebook.com/tdh.ch
www.twitter.com/tdh_ch
www.instagram.com/tdh_ch



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit.